

# ARME Kinder in ÖsterREICH

## Kinderarmut und Kinderrechte

**Elmar Mattle**

### **Bezug zum Informationsteil**

Heinrich Ammerer: Zum demokratiebildenden Umgang mit Werten, Normen und Gesetzen in jungen Lernaltern

### **Zielgruppe/Alter**

Ab der 6. Schulstufe

### **Lehrplanbezug**

Modul 9 (Politische Bildung): Gesetze, Regeln, Werte

### **Thematische Konkretisierung**

-Verletzungen der Kinderrechte im eigenen Umfeld und in verschiedenen Gesellschaften erkennen sowie Möglichkeiten ihrer Einhaltung und Durchsetzung diskutieren

### **SchülerInnen können**

- eigene politische Urteile fällen und formulieren
- politische Diskussionen führen
- Diskussionsregeln und -Strategien anwenden
- politische Interessen vertreten und durchsetzen

### **Kompetenzen**

Politische Handlungskompetenz, Politische Sachkompetenz, Politische Urteilskompetenz, Politische Methodenkompetenz

### **Zentrale Fragestellungen**

- Welche unterschiedlichen Bedeutungsebenen hat der Begriff „Armut“?
- Welche Folgen hat Armut für die betroffenen Kinder und Jugendlichen?
- Wie bzw. in welchem Zusammenhang wird das Thema Kinderarmut in der Kinderrechtskonvention angesprochen?
- Welche Länder weisen weltweit eine dramatische Situation in Bezug auf Kinderrecht auf? Welche Gründe gibt es dafür?
- Welche Möglichkeiten gibt es, um die Öffentlichkeit über das Thema „Kinderarmut in Österreich“ zu informieren?
- (Wie) sollte armen Menschen in Österreich geholfen werden?

### **Annäherung an das Thema**

Die meisten ÖsterreicherInnen assoziieren mit Armut jene Not und jenes Elend, das die Massenmedien aus den Entwicklungsländern berichten. Armut „vor der eigenen Haustüre“ ist deswegen oftmals nur schwer als solche zu erkennen, sie manifestiert sich auch weniger offensichtlich. Zudem gilt Armut nach wie vor als Randgruppenphänomen und die Schuld dafür wird oftmals bei den Betroffenen selbst gesucht.<sup>1</sup>

Arme Kinder gibt es aber bekanntlich nicht nur in der sogenannten Dritten Welt, auch bei uns in Österreich sind viele Kinder von Armut betroffen, selbst wenn es hierzulande keine Armenghettos, Slums oder Straßenkinder gibt, die um das tägliche Überleben kämpfen. Laut Statistik Austria sind in Österreich 6 Prozent (107.000) aller Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren von erheblicher materieller Deprivation betroffen,<sup>2</sup> das bedeutet, dass diese Kinder und Jugendlichen in einem Haushalt mit geringem Einkommen unter schwierigen Lebensbedingungen leben: Sie bzw. ihre Erziehungsberechtigten haben nicht genug Geld für die notwendigsten Dinge des Lebens, wie zum Beispiel ausreichend und gesundes Essen, eine geheizte Wohnung, entsprechende Kleidung, u. a. m. 310.000 Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren leben in Haushalten mit einem Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle. Die insgesamt 1.609.000 Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten in Österreich sind zu 25 Prozent Kinder und Jugendliche unter 20 Jahren (408.000 Personen). Kinder und Jugendliche haben ein höheres Risiko als Erwachsene, in Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung zu leben. Während 19 Prozent der gesamten Bevölkerung armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind, sind es 23 Prozent der Kinder und Jugendlichen.<sup>3</sup>

### **Definition von Armut**

Armutsgefährdet bedeutet allgemein, dass monatlich weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung zur Verfügung stehen. Das sind in Österreich derzeit monatlich 1161 Euro netto (12 Mal pro Jahr) für einen Einpersonenhaushalt.<sup>4</sup> Von manifeste Armut spricht man, wenn dieser Wert 50 Prozent oder weniger beträgt. Kinder und Jugendliche, die in einem armen bzw. armutsgefährdeten Haushalt leben, sind von den Auswirkungen natürlich auch betroffen, oftmals sogar deutlich intensiver.

Den Begriff „Armut“ zu definieren, stellt sich in der Praxis als kompliziert dar. „Es gibt keine allgemeingültige Definition von Armut, sondern nur eine jeweils zu einem gewissen Zeitpunkt in einer gegebenen Gesellschaft herrschende Definition“<sup>5</sup>, hält dazu Wolf Wagner fest. Was man unter Armut versteht, hängt unter anderem von der eigenen sozialen Stellung, der Religion oder der Weltanschauung ab. Gleichzeitig ist „Armut“ auch ein relationaler Begriff, der nur im Verhältnis zu jener Gesellschaft einen Sinn ergibt, in der ein davon Betroffener lebt.

In der Sozialforschung unterscheidet man grundsätzlich zwischen relativer Armut, die sich am gesellschaftlichen Wohlstandsniveau bemisst und absoluter Armut, die das physische Überleben gefährdet. In Österreich haben wir es dementsprechend fast ausschließlich mit relativer Armut zu tun. Diese führt zu psychosozialen Belastungen, verringert die Chancen gesellschaftlicher Teilhabe, wirkt ausgrenzend aus vielen sozialen und kulturellen Lebensbereichen und beeinträchtigt damit die Chancengleichheit der Betroffenen nachhaltig. Die Tatsache, dass immer mehr Kinder von Armut betroffen sind, wird als „Infantilisierung der Armut“<sup>6</sup> bezeichnet.

Es gibt in Europa noch keine speziell auf Kinder- und Jugendarmut ausgerichteten Messgrößen.<sup>7</sup> Allerdings legte die Statistik Austria 2015 – aufbauend auf dem Deprivationsindex der UNICEF<sup>8</sup> – einen Vorschlag für einen zusammenfassenden Indikator für die materielle Deprivation von Kindern und Jugendlichen vor, wonach Kinder und Jugendliche als depriviert gelten, wenn mindestens drei dieser 18 Merkmale nicht leistbar sind. Neben der finanziellen Situation des Haushalts gehören ausdrücklich auch die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen dazu.<sup>9</sup>

<b>Merkmale zur Messung von Armut</b>
---------------------------------------

<b><i>Deprivationsmerkmale auf Haushaltsebene</i></b>
-------------------------------------------------------

- |                                                                                                                                                                                                                         |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>(1) Vorliegen von Zahlungsrückständen</li> <li>(2) Der Haushalt kann sich nicht leisten: PC und Internet</li> <li>(3) Der Haushalt kann sich nicht leisten: einen PKW</li> </ul> |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

- (4) Der Haushalt kann sich nicht leisten: die Wohnung angemessen warm zu halten
- (5) Der Haushalt kann sich nicht leisten: abgenutzte Möbel zu ersetzen

**Deprivationsmerkmale für Kinder und Jugendliche (von einem bis 15 Jahre) – der Haushalt kann sich nicht leisten**

- (6) Neue Kleider
- (7) Zwei Paar feste Schuhe
- (8) täglich Obst und Gemüse
- (9) tägliches Hauptgericht (mit Fleisch, Fisch oder vergleichbare vegetarische Nahrung)
- (10) altersgerechte Bücher
- (11) Freizeit- und Sportgeräte
- (12) Spielzeug und Spiele für drinnen
- (13) geeigneten Platz mit ausreichend Licht und Ruhe zum Lernen oder für Hausaufgaben
- (14) Freizeitaktivitäten
- (15) Familienfeste
- (16) Freunde einzuladen
- (17) Schulausflüge
- (18) eine Woche Urlaub

Armut beschränkt sich somit nicht nur auf einen Mangel an finanziellen Ressourcen, sondern umfasst alle Lebensbereiche und wirkt sich auf Wohnsituation, Bildung, Gesundheit, soziale Kontakte, Freundschaftsbeziehungen, physische und psychische Entwicklung u. v. m. aus. Bei Kindern besonders zu erwähnen sind noch Aspekte der „Zeitarmut“ und der „Beziehungsarmut“. Kinder, die in armutsgefährdeten Haushalten aufwachsen, haben häufig ungünstigere Entwicklungsbedingungen in schulischer und beruflicher Ausbildung, in den familiären Beziehungen und Interaktionen, Freizeit und Interaktion in gleichaltrigen Gruppen. Diese Belastungen können zu Beeinträchtigungen des emotionalen, sozialen, somatischen und physischen Wohlbefindens führen. Das heißt, Kinder, die in einer von Armut betroffenen Lebenslage aufwachsen, erleben unter Umständen nicht nur die Unterversorgung als traumatisch, sondern auch die Ohnmacht der Eltern, die Probleme zu meistern, was wiederum die Entwicklung des kindlichen Selbstwertgefühls beeinträchtigen kann. Die Gefahr, dass aus armen Kindern arme Erwachsene werden, ist sehr groß. Armut wird intergenerationell weitergegeben, man spricht in diesem Zusammenhang von „erlernter Hilflosigkeit“.<sup>10</sup>

**Armut und Menschenrechte**

Grundlage für die Bekämpfung von Armut bildet die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von 1948<sup>11</sup>, obwohl diese an keiner Stelle von „Armut“ spricht. Eine zentrale Rolle spielt dabei Artikel 25 Abs. 1:

*„Jeder hat das Recht auf einen Lebensstandard, der seine und seiner Familie Gesundheit und Wohl gewährleistet, einschließlich Nahrung, Kleidung, Wohnung, ärztliche Versorgung und notwendige soziale Leistungen, sowie das Recht auf Sicherheit im Falle von Arbeitslosigkeit, Krankheit, Invalidität oder Verwitwung, im Alter sowie bei anderweitigem Verlust seiner Unterhaltsmittel durch unverschuldete Umstände.“*

In Artikel 22 wird die Verbindung zur Würde des Menschen und zur Entwicklung der Persönlichkeit hergestellt, denn er betont, dass jedes Mitglied der Gesellschaft einen Anspruch auf Maßnahmen des Staates hat, um *„in den Genuss der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte zu gelangen, die für seine Würde und die freie Entwicklung seiner Persönlichkeit unentbehrlich sind“*.<sup>12</sup>

Zweifelsohne ist die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ein bedeutendes Dokument, allerdings ohne völkerrechtliche Verbindlichkeit. Erst durch die Ratifizierung der in den Vereinten Natio-

nen ausgehandelten Verträge müssen deren Bestimmungen in das Rechtssystem des jeweiligen Staates übernommen werden. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte<sup>13</sup> (kurz: UN-Sozialpakt) zu, der 1966 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen einstimmig verabschiedet und in Österreich 1978 ratifiziert wurde. Insgesamt haben bis zum Jänner 2016 164 Staaten diesen Vertrag unterzeichnet. Artikel 11 Abs. 1 enthält das Recht eines jeden auf einen angemessenen Lebensstandard für sich und seine Familie, das insbesondere Ernährung, Bekleidung und Unterbringung einschließt. Außerdem hat jeder nach den Bestimmungen dieses Paktes das Recht auf den höchsterreichbaren Stand der Gesundheit, auf freie Bildung und auf Teilnahme am kulturellen Leben (Art. 12, 13 und 15).

### **Kinderarmut und Kinderrechte**

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes<sup>14</sup>, kurz UN-Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von der UN-Generalversammlung angenommen und trat am 2. September 1990 in Kraft. So gut wie alle Staaten weltweit haben diese Konvention inzwischen ratifiziert, eine prominente Ausnahme stellen die USA dar.

Die UN-Kinderrechtskonvention konkretisiert die Menschenrechte mit Blick auf die Lebenssituation von Kindern. Viele der zuvor angesprochenen Themen der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und des Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte werden spezifiziert und/oder besonders betont. Im Fokus steht im Zusammenhang mit dem Thema „Kinderarmut“ dabei Art. 27 Abs. 1, der jedem Kind das Recht auf einen angemessenen Lebensstandard zuspricht und den Zusammenhang mit der Entwicklung des Kindes hervorhebt:

*„Die Vertragsstaaten erkennen das Recht jedes Kindes auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard an.“*

Die zu sichernde Entwicklung des Kindes wird damit auf die gleiche Ebene wie Lebenserfordernisse Ernährung, Gesundheit, Wohnung, Kleidung und Trinkwasser gestellt und damit besonders betont.<sup>15</sup> Die Staaten verpflichten sich darüber hinaus in Art. 29 Abs. 1 dazu, *„die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen“*. Außerdem sichert Art. 24 Abs. 2c jedem Kind vollwertige Nahrungsmittel und sauberes Trinkwasser zu. In Art. 26 steht zudem, dass jedes Kind selbst und nicht nur vermittelt über seine Eltern ein Recht auf Leistungen der sozialen Sicherheit hat.

Es finden sich aber zwei einschränkende Klauseln, auf die sich Regierungen berufen können, wenn ihre Maßnahmen der Armutsbekämpfung als unzureichend kritisiert werden: Sie müssen solche Maßnahmen lediglich *„gemäß ihren innerstaatlichen Verhältnissen und im Rahmen ihrer Mittel“* (Art. 27 Abs. 3) treffen. Art. 4 hält dazu allerdings fest: *„Hinsichtlich der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte treffen die Vertragsstaaten derartige Maßnahmen unter Ausschöpfung ihrer verfügbaren Mittel und erforderlichenfalls im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit.“*

### **Methodisch-didaktische Hinweise**

Der vorliegende Unterrichtsentwurf beschäftigt sich mit dem Thema „Kinderarmut“, hat also das Basiskonzept Verteilung bzw. Knappheit als Grundlage. Die Verteilungsproblematik bzw. die Frage der Verteilungsgerechtigkeit resultiert aus der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Ressourcen in Relation zu den (potentiell unbegrenzten) menschlichen Bedürfnissen.<sup>16</sup>

Neben der thematischen Auseinandersetzung steht der Kompetenzerwerb im Vordergrund. Anhand der vier Unterrichtsbausteine können alle vier politischen Kompetenzen trainiert werden. Grundsätzlich stellen die vorliegenden Unterrichtsbausteine eine „Maximalvariante“ dar, von der natürlich

Teile gekürzt, vereinfacht oder in ihrer Reihenfolge verändert werden können und sollen. Es scheint jedoch sinnvoll, die Auseinandersetzung mit dem Begriff „Armut“ an den Anfang zu stellen.

## **Unterrichtsbaustein 1: Eigene Definition von Armut finden**

### (politische Sachkompetenz)

Zum Einstieg in das Thema „Kinderarmut“ sollen sich die Schülerinnen und Schüler zunächst allgemein mit dem Begriff „Armut“ auseinandersetzen und versuchen, eine eigene Definition zu finden. Da in einer Klasse wohl unterschiedliche Definitionsansätze erarbeitet werden, bietet sich hier die Möglichkeit, über die Mehrdimensionalität des Begriffes zu diskutieren und so auch in weiterer Folge die Unterscheidung zwischen absoluter und relativer Armut nachzuvollziehen.

Die Schülerinnen und Schüler sollen in einem ersten Schritt mit dem/der SitznachbarIn folgenden Satz vervollständigen: „Armut/arm sein bedeutet für mich/uns ...“. Die Schülerinnen und Schüler sollten darauf hingewiesen werden, dass es nicht darum geht, eine möglichst kurze Definition zu finden, sondern viele unterschiedliche Aspekte dieses Begriffes in ihre Überlegungen miteinzubeziehen.

In einem weiteren Schritt werden je nach Klassengröße Vierer- oder Sechsergruppen gebildet. Die Gruppenmitglieder stellen ihre Ergebnisse vor und tauschen sich aus. Sie müssen sich dabei innerhalb der Gruppe nicht auf eine Definition einigen. Vielmehr sollten die Schülerinnen und Schüler Überschneidungen und neue Aspekte erkennen. Schlussendlich wird auf einem Plakat das Gruppenergebnis verschriftlicht und einE GruppensprecherIn ernannt. Abschließend präsentieren die GruppensprecherInnen die Ergebnisse ihrer Gruppe vor der Klasse. Die Plakate werden an die Tafel oder Wand gehängt und dienen in weiterer Folge als Diskussionsgrundlage. Falls unterschiedliche Aspekte des Armutsbegriffes genannt werden, kann im Anschluss der Grund hierfür gesucht werden (Mehrdimensionalität). Die folgenden Fragen können entweder im Rahmen einer Plenumsdiskussion mit dem/der LehrerIn oder mit dem/der SitznachbarIn erörtert werden:

- *Gibt es nur eine einzige richtige Definition? Warum (nicht)?*
- *Wie können wir uns die Unterschiede erklären?*
- *Bedeutet arm sein in der sogenannten „Dritten Welt“ dasselbe wie in Österreich?*
- *Hat Armut ausschließlich etwas mit Geld zu tun? Warum (nicht)?*

Ziel dieses Einstiegsbausteins ist es, einen mehrdimensionalen Armutsbegriff zu entwickeln und zu erkennen, dass sich Armut auf verschiedene Weise manifestieren kann, nicht nur als bloße finanzielle Schwäche. Gleichzeitig sollten die Schülerinnen und Schüler auch festgestellt haben, dass Armut nicht nur in der sogenannten Dritten Welt, sondern auch bei uns in Österreich existiert (Unterscheidung zwischen relativer und absoluter Armut).

## **Unterrichtsbaustein 2: Kinderarmut in Österreich – Erstellen einer Statistik**

### (politische Methodenkompetenz, politische Urteilskompetenz)

Im folgenden Unterrichtsbaustein erstellen die Schülerinnen und Schüler eine eigene Grafik. Als Grundlage dienen die Ergebnisse der EU-SILC 2014 (*European Union Statistics on Income and Living Conditions*). Die Schwierigkeit dieser Aufgabe liegt darin, aus dem Text zuerst das entsprechende Zahlenmaterial herauszufiltern und es dann in eine anschauliche Form zu bringen. Darüber hinaus müssen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken machen, welche Angaben sie verwenden und ihre Auswahl begründen.

Diese Aufgabe setzt voraus, dass die lehrplangemäß im Mathematikunterricht dieser Schulstufe vorgesehenen Fähigkeiten (Prozentrechnung, Arbeit mit Statistiken) von den SchülerInnen bereits ausreichend erworben wurden.

### **Arbeitsauftrag 1:**

*Du bist MitarbeiterIn der Schülerzeitung und beschäftigst dich mit Armut von Kindern und Jugendlichen in Österreich. Im Zuge deiner Recherche hast du den unten abgedruckten Text gefunden. Die Redaktion möchte aber, dass du auf Grundlage dieses Textes eine Grafik erstellst, die dann in der Schülerzeitung veröffentlicht werden soll.*

*Folgende Arbeitsaufträge musst du dafür vorher erledigen:*

1. *Die gesamte Grafik soll aus 2 Diagrammen bestehen:*
  - *Erstelle ein Kreis- bzw. Tortendiagramm mit der Gesamtanzahl der Kinder und Jugendlichen in Österreich. Markiere die Segmente („Tortenstücke“) der armen bzw. armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen farblich.*
  - *Erstelle ein Säulendiagramm zum Thema „Auswirkungen von Kinderarmut“. Da die Grafik nicht zu groß werden darf, musst du dich auf die deiner Meinung nach wesentlichen Ergebnisse konzentrieren. Wähle 6 Aspekte aus und stelle sie mithilfe eines Säulendiagramms dar. Ordne sie entsprechend der Prozentangaben!*
2. *Informiere die Redaktion der Schülerzeitung darüber, wie du zu deiner Entscheidung gekommen bist. Verfasse einen kurzen Brief, in dem du erklärst, warum du bestimmte Ergebnisse ausgewählt und andere weggelassen hast.*
3. *Du wirst abschließend zur Redaktionssitzung eingeladen. Dort diskutierst du mit anderen Schülerinnen und Schülern über folgende Fragen. Bereite dich gut vor und mache dir Notizen!*
  - *Welche Ergebnisse haben dich persönlich besonders überrascht? Begründe deine Antwort!*
  - *Welche Folgen hat Armut für die betroffenen Kinder und Jugendlichen? Denke dabei an die Themen Gesundheit, Freizeit, Schulerfolg, Freunde und Wohlbefinden.*

### **Armut von Kindern und Jugendlichen in Österreich 2014**

### **ARBEITSWISSEN**

In Österreich leben insgesamt ca. 1 774 000 Kinder und Jugendliche (unter 20 Jahre). 107 000 leben unter dem Mindeststandard (= arm), weitere 301 000 sind armutsgefährdet.

Leben Kinder in einem Haushalt mit niedrigem Einkommen, so wirkt sich das auch auf deren Gesundheit aus. Für 29 % der Mädchen und Buben sind Zahnarzt-Kosten über 200 € und Ausgaben für Sehhelfer (Brillen und Kontaktlinsen) über 100 €, die privat zu bezahlen sind, nicht möglich. Auch Einschränkungen in der Ernährung kommen manchmal vor: 3 % bekommen nicht täglich Obst und Gemüse, 6 % keine tägliche Mahlzeit (Hauptgericht) mit Fleisch, Fisch oder Geflügel (oder eine entsprechende vegetarische Speise).

Auch bei Bekleidung und Schuhen sind bei Niedrigeinkommenshaushalten Einschränkungen ersichtlich: 4 % der Kinder besitzen nicht mindestens zwei Paar passende Schuhe (eines davon winterfest). Jedes zwanzigste Kind kann sich keine neuen Kleidungsstücke kaufen, wenn diese dringend benötigt werden.

Die Freizeitgestaltung ist ebenfalls von den finanziellen Möglichkeiten abhängig: 6 % der Kinder in Haushalten mit niedrigem Einkommen haben keine ihrem Alter entsprechenden Bücher, 14 % keine Sport- und Freizeitgeräte für draußen. 3 von hundert Kindern besitzen nicht einmal Spielzeug und Spiele für drinnen.

Insgesamt leben 12 % aller Kinder von einem bis 15 Jahren in überbelegten Wohnungen; bei niedrigem Haushaltseinkommen sind es sogar 29 %. Dennoch sagen nur 8 % der Eltern über ihre Schulkinder, sie hätten keinen geeigneten Platz zum Lernen mit ausreichend Licht und Ruhe.

8 % der Kinder und Jugendlichen mit niedrigen Haushaltseinkommen haben in ihrer Nähe keinen Ort, an dem sie draußen spielen und sich aufhalten können. Nur 57 % der Kinder, die in Haushalten der niedrigen Einkommensgruppe leben, aber 90 % der Kinder aus der höheren Einkommensgruppe, üben regelmäßig Freizeitaktivitäten, die etwas kosten, aus.

Die Gefahr des sozialen Ausschlusses zeigt sich weiters in den geringeren Möglichkeiten Freunde einzuladen (22 % der Kinder in Niedrigeinkommenshaushalten können das nicht), Feste zu feiern (10 %) und an kostenpflichtigen Schulaktivitäten teilzunehmen (10 %).

*Quelle: Statistik Austria (Hrsg.): Lebensbedingungen in Österreich – ein Blick auf Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie (Mehrfach-)Ausgrenzungsgefährdete, Wien 2015, S. 40-52 (gekürzt und vereinfacht).* ([www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht\\_eu-silc\\_2014.pdf](http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht_eu-silc_2014.pdf), 4.3.2016)

### **Unterrichtsbaustein 3: Kinderarmut und Kinderrechte**

(politische Sachkompetenz, politische Urteilskompetenz)

In diesem Unterrichtsbaustein soll nun die Verbindung von der Kinderarmut zu den Kinderrechten hergestellt werden. Im Zentrum der Aufgabe steht die UN-Kinderrechtskonvention, deren Originalwortlaut allerdings aufgrund der komplexen Formulierung nicht für SchülerInnen der Sekundarstufe I geeignet ist. Es ist deswegen anzuraten, auf vereinfachte Versionen zurückzugreifen und/oder nur eine Auswahl bereitzustellen. Eine mögliche Schwierigkeit dieser Aufgabe könnte die Tatsache sein, dass der Begriff „Armut“ in der Konvention gar nicht erwähnt wird. Die SchülerInnen müssen also ihre Erkenntnisse und ihr Wissen aus den vorangegangenen Unterrichtsbausteinen anwenden, um die Aufgaben entsprechend bearbeiten zu können.

#### **Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen**

#### **ARBEITSWISSEN**

Die Kinderrechtskonvention wurde von den Vereinten Nationen (UN) am 20. November 1989 beschlossen und gilt heute in fast jedem Land der Welt. Durch diesen Vertrag sollen die Rechte der Kinder geschützt und ihre Lebensbedingungen verbessert werden. Die 54 Artikel beruhen auf 4 Grundprinzipien: das Überleben und die Entwicklung, die Nichtdiskriminierung, die Wahrung der Interessen der Kinder sowie deren Beteiligung.

#### **Arbeitsauftrag 2:**

*Obwohl das Wort „Armut“ nicht in der Kinderrechtskonvention vorkommt, beschäftigen sich einige Artikel mit Kinderarmut.*

- Rufe zunächst folgende Seite auf: [www.humanium.org/de/die-internationale-konvention-der-kinderrechte-text-angepasst-fur-kinder-ab-10-jahren/](http://www.humanium.org/de/die-internationale-konvention-der-kinderrechte-text-angepasst-fur-kinder-ab-10-jahren/)<sup>17</sup>
- Verschaffe dir nun einen Überblick über die wichtigsten Kinderrechte, indem du zuerst nur die fettgedruckten Überschriften der einzelnen Artikel liest.

- *Nenne jene, die dir im Zusammenhang mit Kinderarmut (in Österreich und auch weltweit) besonders wichtig erscheinen. Denke dabei auch an die beiden vorangegangenen Unterrichtsbausteine.*
- *Begründe deine Wahl und präsentiere sie im Plenum.*

## **Unterrichtsbaustein 4: Kinderrechte weltweit**

(politische Methodenkompetenz)

Im folgenden Unterrichtsbaustein soll sowohl der thematische (Kinderrechte) als auch der geographische (weltweite Situation) Blickwinkel erweitert werden. Bereits in der letzten Aufgabe des Unterrichtsbausteines 2 wird von der Kinderarmut zum allgemeinen Thema der Kinderrechte übergeleitet. Eine grundsätzliche und einführende Auseinandersetzung mit den Kinderrechten ist schon in einem anderen Unterrichtsentwurf in Heft 39 „Gesetze, Regeln, Werte“ erfolgt.<sup>18</sup>

Im Vordergrund der Unterrichtsarbeit stehen der Umgang und die Auseinandersetzung mit einer Karte. Für die 6. Schulstufe wird hier bewusst ein basaler Zugang gewählt, der es den SchülerInnen in weiterer Folge ermöglichen soll, sich darauf aufbauend mit der Situation in einem bestimmten Land auseinanderzusetzen. Bei der Aufgabe 5 sollte vom Lehrer bzw. von der Lehrerin darauf geachtet werden, dass die SchülerInnen möglichst unterschiedliche Länder bzw. Kontinente bearbeiten.<sup>19</sup> Für die abschließende Diskussion im Plenum ist es sicher ratsam, sich vorwiegend auf das Thema Kinderarmut und die entsprechenden Kinderrechte zu konzentrieren, um inhaltlich an die vorangegangenen Unterrichtsbausteine anzuschließen.

### **Arbeitsauftrag 3:**

*Verschaffe dir zunächst einen Überblick über die Karte „Die Rechte des Kindes weltweit 2016“, die vom Verein „Humanium“<sup>20</sup> erstellt wurde, und bearbeite dann die folgenden Aufgaben:*

- 1) *Beschreibe, was du auf dieser Karte siehst, und formuliere das Thema in einem Satz. Überlege, warum gerade diese Farben für die Bewertung gewählt wurden.*
- 2) *Betrachte nun die 5 bevölkerungsreichsten Kontinente oder Regionen (Nordamerika, Südamerika, Europa, Afrika, Asien) und reihe sie. Beginne mit dem Kontinent, der in Bezug auf Kinderrechte am besten abschneidet.*
- 3) *Nenne nun pro Kontinent 4 Länder, in denen die Situation in Bezug auf die Kinderrechte am schlechtesten ist. Verwende für diese Aufgabe deinen Atlas.*
- 4) *Partnerarbeit: Besucht die Seite [www.humanium.org](http://www.humanium.org) und wählt ein Land aus der Aufgabe 3 aus. Für die meisten Länder findet ihr dort einen eigenen Link, wo ihr mehr über die Situation in dem jeweiligen Land erfahren könnt. (z.B.: [www.humanium.org](http://www.humanium.org) → Ländersituationen → Afrika → Somalia)*
- 5) *Auf der jeweiligen Seite wird die Situation in diesem Land genau beschrieben, außerdem werden die Hauptprobleme der Kinder genannt. Erstellt eine Liste, gegen welche Kinderrechte konkret verstoßen wird. Fasse außerdem in 2-3 Sätzen zusammen, was du zum Thema Kinderarmut in diesem Land erfahren hast. Stellt anschließend die Ergebnisse eurer Recherche kurz im Plenum vor.*
- 6) *Diskussion im Plenum:*
  - *Welche Kinderrechte werden weltweit besonders häufig verletzt? Mit welchen Problemen haben die meisten Kinder zu kämpfen? Welche Gründe gibt es dafür?*
  - *Gibt es spezielle Probleme, die nur in gewissen Ländern auftauchen? Welche Gründe gibt es dafür?*

## Material zu Arbeitsauftrag 3

### DIE RECHTE DES KINDES WELTWEIT 2016



Quelle: Die Grafik wurde mit freundlicher Genehmigung des Vereines „Humanium e. V.“ zur Verfügung gestellt: [www.humanium.org/de/wp-content/uploads/2013/10/MAP\\_2016\\_600x424\\_DE.png](http://www.humanium.org/de/wp-content/uploads/2013/10/MAP_2016_600x424_DE.png)<sup>21</sup>, 4.3.2016

## Unterrichtsbaustein 5: Wie kann Kinderarmut in Österreich bekämpft werden?

(politische Handlungskompetenz)

Die Frage, wie Armut bekämpft werden kann, ist eine sehr komplexe und Antworten darauf zu finden, würde SchülerInnen höchstwahrscheinlich überfordern. Auf die Frage „Was kann ich persönlich tun, damit die Armut in Österreich abnimmt?“ gibt die Homepage der Volkshilfe unter anderem folgende Antwort: „Wichtig ist es, die Stimme zu erheben und sich für eine bessere Armutsbekämpfungs- und Verteilungspolitik einzusetzen. (...) Und dann ist es auch wichtig, dazu beizutragen, dass Missbrauchsdebatten, Vorurteile und Beschämungen von Menschen mit Armutserfahrungen keine Chancen haben und sich dafür einzusetzen, dass alles getan wird, damit alle die Möglichkeit auf ein gutes Leben haben.“<sup>22</sup>

Im folgenden Unterrichtsbaustein sollen nun von den Schülern und Schülerinnen verschiedene Möglichkeiten diskutiert werden, „die Stimme zu erheben“. Ein Aspekt der politischen Handlungskompetenz ist die Fähigkeit, „eigene Meinungen, Werturteile und Interessen zu artikulieren und (öffentlich) zu vertreten“ und „allein oder mit anderen für gemeinsame und/oder für die Interessen anderer einzutreten“<sup>23</sup>.

Im Folgenden werden verschiedene Möglichkeiten angeführt, die die SchülerInnen zunächst diskutieren und bewerten sollen. Abschließend entscheiden sie sich für eine Variante und setzen diese auch um. Die Umsetzung kann in unterschiedlichen Sozialformen erfolgen.

### **Arbeitsauftrag 4:**

*Dass es auch in Österreich zahlreiche arme Kinder und Jugendliche gibt, ist selbst Erwachsenen oft nicht bewusst. Du hast dich nun intensiv mit dem Thema „Kinderarmut in Österreich“ beschäftigt. Neben Spenden und anderen finanziellen Hilfestellungen ist es wichtig, die Öffentlichkeit über dieses Thema zu informieren. Diese Aufgabe kommt nun dir zu!*

- 1) *Lies dir folgende Möglichkeiten genau durch und reihe sie. Beginne mit der Variante, die dir sinnvoll, umsetzbar und effektiv erscheint.*

- *Ich fertige ein Plakat an und hänge es an meine Zimmertür.*
- *Ich erstelle eine Power-Point-Präsentation und bitte meineN DirektorIn, beim nächsten Elternabend meiner Klasse so das Thema den Eltern näherbringen zu dürfen.*
- *Ich schreibe einen Leserbrief an eine Tageszeitung, wenn das nächste Mal über das Thema Armut in Österreich berichtet wird.*
- *Ich verfasse einen (öffentlich einsehbaren) Post auf Facebook.*
- *Ich fertige ein Plakat an und stelle mich damit auf den Haupt-/Stadt-/Dorfplatz.*
- *Ich drehe ein kurzes Video und stelle es (öffentlich einsehbar) auf Youtube.*
- *Ich besuche die Homepage einer österreichischen Tageszeitung und poste einen Kommentar zu einem passenden Artikel.*
- *Ich rufe einen Verwandten an und erzähle ihm/ihr etwas über das Thema.*

- 2) *Vergleiche nun dein Ergebnis mit deinem/deiner SitznachbarIn. Diskutiert die Frage, wie ihr zu euren Entscheidungen gekommen seid. Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Möglichkeiten?*
- 3) *Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit: Entscheidet euch nun für eine Variante und setzt sie um. Überlegt euch genau, welche Informationen unbedingt enthalten sein sollen. Worauf müsst ihr speziell achten (Formulierung, Schriftgröße, Videotechnik...)?*

## Unterrichtsbaustein 6: (Wie) soll man armen Menschen helfen?

(Politische Handlungskompetenz, Politische Urteilskompetenz)

Im abschließenden Unterrichtsbaustein sollen sich die SchülerInnen mit der Frage beschäftigen, ob und wie armen Menschen geholfen werden sollte. Als Denkanstoß werden ihnen sechs sehr plakative Aussagen vorgelegt, die sie anschließend bewerten und diskutieren sollen. Es geht dabei um ganz grundsätzliche Fragen (z. B.: Sollen reiche Menschen mehr für die Bekämpfung der Armut zahlen als andere?). In der finalen Diskussionsrunde sollten möglichst alle SchülerInnen zu Wort kommen. Eine Möglichkeit wäre auch ein demokratischer Entscheidungsprozess, um sich auf eine gemeinsame Linie zu einigen. Ein „Nebenprodukt“ dieser Diskussion könnte sein, die Rolle des Staates bei der Armutsbekämpfung und das Sozialsystem zu thematisieren.

### Arbeitsauftrag 5:

In einer Klasse diskutieren SchülerInnen mit ihrer Lehrerin über die Frage, wie mit Armut umgegangen bzw. wie und ob armen Menschen in Österreich geholfen werden sollte. Folgende Antworten werden von den SchülerInnen gegeben:

<i>1) Ist mir doch egal, wenn es arme Menschen in Österreich gibt. Jeder ist für sein Schicksal selbst verantwortlich. Ich kann nichts dafür und gebe deswegen auch nichts her!</i>	<i>2) Ich bin dafür, dass diejenigen, die sehr viel besitzen, einen Teil abgeben. Arme Menschen könnten so unterstützt werden.</i>
<i>3) Jeder sollte etwas hergeben, um arme Menschen zu unterstützen. Wer reich ist, etwas mehr, wer weniger wohlhabend ist, etwas weniger.</i>	<i>4) Jeder Mensch sollte gleich viel besitzen. Die Reichen geben etwas her, die Armen bekommen etwas, bis eben jeder gleich viel hat.</i>
<i>5) Ich helfe nur denjenigen Menschen, die wirklich am Verhungern sind. Allen anderen wird es schon nicht so schlecht gehen.</i>	<i>6) Die Unterstützung der armen Menschen sollte freiwillig sein. Wer etwas spenden möchte, kann das tun. Es sollte aber nicht verpflichtend sein.</i>

- 1) Lies dir die Antworten aufmerksam durch.*
- 2) Markiere jene Aussage, der du am ehesten zustimmst, und jene Aussage, der du am wenigsten zustimmst.*
- 3) Begründe deine Wahl jeweils mit 2-3 Sätzen.*
- 4) Vergleiche nun zuerst mit deinem bzw. deiner SitznachbarIn deine Ergebnisse und präsentiere ihm/ihr deine Begründungen. Diskutiert gegebenenfalls mögliche Unterschiede.*
- 5) Diskussion im Plenum: Präsentiert eure Ergebnisse im Plenum und diskutiert sie mit eurem/eurer LehrerIn. Sammelt alle Argumente, die für bzw. gegen die jeweilige Aussage sprechen. Versucht abschließend, euch auf eine Aussage zu einigen bzw. formuliert eine neue Aussage, der alle bzw. die meisten SchülerInnen zustimmen können.*

### Hilfreiche Links zum Thema

[www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich.html](http://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich.html)  
[www.bpb.de/apuz/29668/kinderarmut](http://www.bpb.de/apuz/29668/kinderarmut)  
[www.demokratiewebstatt.at/thema/kinderarmut/](http://www.demokratiewebstatt.at/thema/kinderarmut/)  
[www.humanium.org](http://www.humanium.org)  
[www.kija.at/](http://www.kija.at/)  
[www.kinderhabenrechte.at/](http://www.kinderhabenrechte.at/)  
[www.kinderrechte.gv.at/](http://www.kinderrechte.gv.at/)  
[www.politik-lernen.at/kinderrechte](http://www.politik-lernen.at/kinderrechte)

[www.socius.at/kinderarmut.php](http://www.socius.at/kinderarmut.php)  
[www.unicef.at](http://www.unicef.at)  
[www.volkshilfe.at/kinderarmut](http://www.volkshilfe.at/kinderarmut)  
[www.youcnicef.de](http://www.youcnicef.de)

---

<sup>1</sup> vgl. Butterwegge, Christoph: Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird, Frankfurt/New York 2012, S. 14.

<sup>2</sup> vgl. Statistik Austria (Hrsg.): Lebensbedingungen in Österreich – ein Blick auf Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie (Mehrfach-)Ausgrenzungsgefährdete, Wien 2015, S. 92,

[www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht\\_eu-silc\\_2014.pdf](http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht_eu-silc_2014.pdf), 4.3.2016

<sup>3</sup> vgl. ebd., S. 8f.

<sup>4</sup> vgl. ebd., S. 8.

<sup>5</sup> Wagner, Wolf: Die nützliche Armut. Eine Einführung in Sozialpolitik, Berlin 1982, S. 31. Zitiert nach: Butterwegge, Christoph: Armut in einem reichen Land. Wie das Problem verharmlost und verdrängt wird, Frankfurt/New York 2012, S. 12.

<sup>6</sup> Dimmel, Nikolaus: Kinderarmut. In: Dimmel, Nikolaus/Schenk, Martin/Stelzer-Orthofer, Christine (Hrsg.): Handbuch Armut in Österreich, Innsbruck/Wien/Bozen 2014<sup>2</sup>, S. 184.

<sup>7</sup> Für die OECD-Länder wird bei der Berichterstattung über Kinder und Kinderarmut das Konzept des „kindlichen Wohlbefindens“ (Child-Well-Being-Index) zu Grunde gelegt. (vgl. dazu Chassé, Karl August/Zander, Margherita/Rasch, Konstanze: Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen, Wiesbaden 2010<sup>4</sup>, S. 23f.)

<sup>8</sup> vgl. UNICEF (Hrsg.): Measuring child poverty - New league tables of child poverty in the world's rich countries, Florenz 2012, S. 6, [www.unicef.de/blob/9338/550775748dbe6cacc983c88fedbc4454/ar043-rc10-eng-web-final-29may-2012-pdf-data.pdf](http://www.unicef.de/blob/9338/550775748dbe6cacc983c88fedbc4454/ar043-rc10-eng-web-final-29may-2012-pdf-data.pdf), 16.6.2016

<sup>9</sup> Statistik Austria (Hrsg.): Lebensbedingungen in Österreich – ein Blick auf Erwachsene, Kinder und Jugendliche sowie (Mehrfach-)Ausgrenzungsgefährdete, Wien 2015, S. 47,

[www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht\\_eu-silc\\_2014.pdf](http://www.sozialministerium.at/cms/site/attachments/3/3/7/CH2170/CMS1387266116632/bericht_eu-silc_2014.pdf), 4.3.2016

<sup>10</sup> vgl. Institut für Kinderrechte & Elternbildung (Hrsg.): Kinderarmut aus Kinderperspektive, Wien 2008, S. 4,

[www.armutskonferenz.at/files/ikeb\\_kinderarmut\\_aus\\_kinderperspektive-2008.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/ikeb_kinderarmut_aus_kinderperspektive-2008.pdf), 4.6.2016

<sup>11</sup> [www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf](http://www.un.org/depts/german/menschenrechte/aemr.pdf), 1.6.2016

<sup>12</sup> vgl. Fischer, Jörg/Merten, Roland (Hrsg.): Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. Problembestimmungen und Interventionsansätze, Baltmannsweiler 2010, S. 12.

<sup>13</sup> [www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19660259/index.html](http://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19660259/index.html) 1.6.2016

<sup>14</sup> [www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/C3\\_9Cbereinkommen-C3\\_BCber-die-Rechte-des-Kindes.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf](http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/C3_9Cbereinkommen-C3_BCber-die-Rechte-des-Kindes.property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf) 1.6.2016

<sup>15</sup> vgl. Fischer, Jörg/Merten, Roland (Hrsg.): Armut und soziale Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen. Problembestimmungen und Interventionsansätze, Baltmannsweiler 2010, S. 13f.

<sup>16</sup> vgl. dazu Kühberger, Christoph: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Innsbruck 2015<sup>3</sup>, S. 106 und Sander, Wolfgang: Politik entdecken – Freiheit leben. Didaktische Grundlagen der Politischen Bildung, Schwalbach 2007, S. 101f.

<sup>17</sup> Als Alternative dazu kann auch das Heft *polis aktuell 11/2014* (online abrufbar unter: [www.politik-lernen.at/dl/KrLOJMJKomLkmJqx4KJK/pa\\_2014\\_11\\_kinderrechte\\_webakt.pdf](http://www.politik-lernen.at/dl/KrLOJMJKomLkmJqx4KJK/pa_2014_11_kinderrechte_webakt.pdf), 4.3.2016) verwendet werden. Eine Auswahl der wichtigsten Kinderrechte findet sich beispielsweise hier: [www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/141244/m-02-05-kinderrechte-kurz-und-knapp](http://www.bpb.de/lernen/grafstat/partizipation-vor-ort/141244/m-02-05-kinderrechte-kurz-und-knapp) oder [http://www.kinderschutzbund-saarbruecken.de/fileadmin/user\\_upload/PDF\\_2014/Kinderrechte\\_die\\_wichtigsten.pdf](http://www.kinderschutzbund-saarbruecken.de/fileadmin/user_upload/PDF_2014/Kinderrechte_die_wichtigsten.pdf), 4.3.2016

<sup>18</sup> vgl. dazu den Artikel von Simon Mörwald in diesem Heft

<sup>19</sup> Unter [www.humanium.org/de/europa-und-kaukasien/osterreich/](http://www.humanium.org/de/europa-und-kaukasien/osterreich/) findet man eine Beschreibung der Situation in Österreich. Ein Team könnte auch dazu arbeiten, um so einen Vergleich mit anderen Ländern herzustellen. Gleichzeitig kann dadurch an die vorangegangenen Bausteine mit Österreichbezug angeknüpft werden.

<sup>20</sup> „Humanium ist ein internationaler humanitärer Verein (NGO) zur Patenschaft von Kindern, der sich dafür einsetzt, die Verletzungen der Kinderrechte in der Welt zu beenden“ ([www.humanium.org/de/](http://www.humanium.org/de/), 4.3.2016)

<sup>21</sup> Die Karte kann unter [www.humanium.org/de/wp-content/uploads/2015/11/MAP\\_2016\\_A1\\_DE.pdf](http://www.humanium.org/de/wp-content/uploads/2015/11/MAP_2016_A1_DE.pdf) farbig und in einer höheren Auflösung heruntergeladen werden.

<sup>22</sup> [www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/faqs-zum-thema-armut.html](http://www.armutskonferenz.at/armut-in-oesterreich/faqs-zum-thema-armut.html) 4.3.2016

<sup>23</sup> Kühberger, Christoph: Kompetenzorientiertes historisches und politisches Lernen. Methodische und didaktische Annäherungen für Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung, Innsbruck 2015<sup>3</sup>, S. 136.